# Frühwarnsysteme entwickeln

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **10 (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991574

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

▸▸ Körperlich und emotional überhitzte Spieler stellen eine Gefahr für sich selber und für andere dar. ◂◂

# Frühwarnsysteme entwickeln

Wenn Aggression und Gewalt im Training und Wettkampf sich ausbreiten, gehen Freude an Spiel und Sport schnell verloren. J+S integriert das aktuelle Thema «Gewaltprävention» nachhaltig in die Leiterweiterbildung.

▸ Sportliche Aktivitäten stehen in einer engen Beziehung zu Körper, Bewegung und Gefühlswelt; im sportspezifischen Mit- und Gegeneinander findet ein intensiver Kontakt und Austausch zwischen Sportlerinnen und Sportlern statt. Der Grat zwischen hartem, aber reglementskonformem Wetteifern und schonungslosem Konkurrenzkampf, bei dem die durch Regeln und Fairplay definierten Grenzen manchmal überschritten werden, ist sehr schmal. In solchen Situationen kann der Sport zu einem konflikt- und somit aggressionsanfälligen Terrain werden. Aggressionen verletzen nicht nur körperlich, sondern können auch Ängste auslösen. Letztere wiederum blockieren die Menschen in ihrem Tun – ein konstruktives gemeinsames Sporttreiben wird erschwert beziehungsweise verunmöglicht. Es stellt sich die Frage, wie Leiterinnen und Leiter bei verbalen und physischen Übergriffen reagieren sollen.

### Friedliches Klima im Training

J+S meint, Leiterinnen und Leiter seien auf heikle Momente im Training und Wettkampf vorzubereiten. Deshalb wurden bereits 2003 erstmals interdisziplinäre Module zum Thema Gewaltprävention in der Weiterbildung angeboten. Das Modul «Präventives Handeln: Gewalt» soll nun neu lanciert und in den vier J+S-Landesregionen angeboten werden. In diesem Modul werden zwei (Haupt-)Ziele angepeilt. In einem ersten Schwerpunkt erhalten die Leiterinnen und Leiter das Rüstzeug, um aufkommenden Aggressionen IM Sport zu begegnen beziehungsweise diese zu verhindern. Um in entsprechenden Situationen möglichst früh und adäquat reagieren zu können, müssen verschiedene Erscheinungsformen von Aggression und Gewalt im Sport bekannt sein. So werden nicht nur körperliche Angriffe, sondern auch psychische Gewalt, wie zum Beispiel böse Blicke, Beschimpfungen oder Ausgrenzungen von Teilnehmenden sowie Vandalismus thematisiert. In einem weiteren Teil werden verschiedene Interventions- und Sanktionsstrategien vermittelt.

### Sport als Instrument

Als zweiter Schwerpunkt wird in diesem Modul thematisiert, wie der Sport für die Gewaltprävention im Allgemeinen eingesetzt werden kann; also Gewaltprävention DURCH Sport. Ob die in der Gesellschaft weit verbreitete Ansicht zutrifft, dass angestaute Aggressionen durch sportliche Aktivitäten abgebaut würden und die Jugendlichen dadurch im Alltag friedfertiger seien, ist und bleibt fraglich. Im J+S-Modul werden aber Methoden erlernt, wie die Thematik Aggression und Gewalt im Training aufgegriffen und erfahrbar gemacht werden kann. Damit jedoch diese Erfahrungen auch über die Trainingsstunden hinaus Wirkung zeigen, genügen ein paar Ring- und Raufspiele nicht. Wie die Reflexion spezifischer Übungs- und Spielformen gestaltet werden kann, ist ebenfalls Teil des Ausbildungsmoduls.

Aggression und Gewalt wird in der J+S-Leiterweiterbildung künftig in einer umfassenden Vielschichtigkeit beleuchtet. In diesem praxisorientierten Modul werden viele hilfreiche Tipps weitergegeben, wie man als Leiterin oder Leiter am besten mit aggressivem Verhalten von Sportlerinnen oder Sportlern umgeht. //

› *www.jugendundsport.ch*

### Fusstritt ist nicht gleich Fusstritt

Im sportlichen Umfeld, gerade in Spiel- oder Kampfsportarten, ist Körperkontakt (wir sprechen hier nicht von zarten Berührungen des Gegners) ein wichtiger Teil des Sports. Voller Körpereinsatz ist Ausdruck von Kampf und Lust beim gemeinsamen Wetteifern. Würde aber eine Handballerin ihre Kollegin auf dem Pausenhof so grob anpacken, wie sie das mit Gegenspielerinnen während eines Matchs tut, würde sie mit Sicherheit als gewalttätig abgestempelt. Im Sport werden viele Körperchargen durch entsprechende Regelwerke anders bewertet, als dies im Alltagsleben der Fall ist. Wo aber liegt die Grenze zwischen erlaubtem Körperkontakt und Aggression?

Im Sport unterliegt die Art und Weise des erlaubten und erwünschten Körperkontakts der sporteigenen Beurteilung durch Schiedsrichter beziehungsweise durch Schiedsgerichte. «Normale» Fouls werden geahndet und gelten in der Regel nicht als aggressiv; wenn es hingegen zu absichtlicher Regelverletzung (z.B. Tätlichkeiten) kommt, ist die Reaktion im Sport ebenso kategorisch: Das Vergehen wird weder akzeptiert noch toleriert. Es wird, entsprechend der Schwere der Regelverletzung und deren Folgen, sportintern sanktioniert; in gravierenden Fällen wird sogar die zivile Strafgerichtsbarkeit eingeschaltet.